

KREDITE FÜR DIE „KREDIT- UNWÜR- DIGEN“



Kleinunternehmen mit Mikrokrediten: Baustoffhändler Wilson Sebude, Neo-Greißlerin Carolyn Nabunya.

In den 1970er Jahren hatte der Ökonom Muhammad Yunus eine Idee: Kleinstkredite für Kleinunternehmer mit Geschäftsidee. Bis heute konnten sich Millionen Menschen durch Mikrokredite eine neue Existenz aufbauen.

Reportage: Bernhard Obojes, Birgit Entner
Fotos: Bernhard Obojes

Carolyn Nabunya ist auf sich allein gestellt. „Nachdem mich mein Mann von einem Tag auf den anderen verlassen hatte, bin ich mit meinen beiden Töchtern nach Ngoma gekommen, um Arbeit zu suchen“, erzählt sie. In der Kleinstadt im Zentrum Ugandas hat die Frau einen Job als Kellnerin gefunden, verdient damit aber gerade genug, um ihre Kinder versorgen zu können. Jahrzehntlang bestimmte ein Bürgerkrieg das alltägliche Leben der Menschen in Uganda. Nun arbeitet die Bevölkerung hart

am Aufbau des Landes und an einer friedlichen Gesellschaft. Auch Carolyn. „Ein Freund hat mir geraten, einen Mikrokredit zu beantragen. Ich habe gelacht. Wer sollte mir, einer allein erziehenden Mutter ohne Vermögen, einen Kredit anvertrauen?“ Peter Kizito, Filialleiter der Mikrofinanzinstitution RUCREF, beriet Carolyn und gewährte ihr ein Darlehen von 500.000 Uganda Shillings, das entspricht 170 Euro. Die Laufzeit lag bei sechs Monaten. Carolyn konnte mit dem Geld einen kleinen Laden eröffnen, in dem sie ver-

schiedene Produkte für das alltägliche Leben verkauft. Carolyn wurde damit zu einer Kleinunternehmerin und zahlte den ersten Mikrokredit erfolgreich zurück. In den Folgejahren nahm sie weitere Darlehen auf und vergrößerte nach und nach ihr Geschäft. Der Beginn dieses kleinen Wirtschaftskreislaufs, den sich Carolyn hart erarbeitete, führte sie nicht nur aus der Armut, sondern ermöglichte ebenso die Finanzierung einer guten Schulbildung ihrer Töchter. Heute, zehn Jahre nach dem ersten Kredit, präsentiert Carolyn selbstbewusst

Peter Kizito, Loan Officer der Mikrofinanz-Firma RUCREF in Uganda: Mauern aus Ziegeln, Fenster aus Glas sind kleine, aber wichtige Fortschritte.



ihr neuestes Projekt. Sie hat ein Stück Land gekauft, auf das sie ein Haus mit vier Räumen und einer separaten Latrine bauen will. Eines der Zimmer möchte Carolyn selbst bewohnen. Die anderen Räume sollen vermietet werden, um der älteren Tochter eine Hochschulausbildung zu finanzieren.

Erfolg durch Schweiß

Die Idee der Mikrokredite stammt aus Bangladesch. Eine Hungersnot öffnete in den 1970er Jahren dem Wirtschaftsprofessor Muhammad Yunus die Augen. Er erkannte, dass sich viele Menschen aufgrund von Schulden in der Abhängigkeit lokaler Geldverleiher befanden. Meist waren die Beträge sehr gering, dennoch machten es extrem hohe Zinsen und rücksichtslose Eintreibungsmethoden den Menschen oft unmöglich, ihr Leben selbst zu bestimmen. Yunus startete das Projekt einer „Bank für die Armen“, das später zur Grameen Bank werden sollte und mittlerweile über acht Millionen KundInnen in Bangladesch Zugang zu leistbaren Krediten und Sparkonten eröffnet. Das Konzept wurde weltweit nachgeahmt und erwies sich als äußerst erfolgreich. Der „Banker“ Yunus wurde 2006 dafür mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Zurück nach Ngoma. Wasser wird dort immer noch mit Kanistern von einem Bohrloch herangetragen, Strom nur in wenigen Häusern

mit Hilfe von Generatoren in den Abendstunden erzeugt. Peter Kizito von RUCREF sieht dennoch Fortschritte. Nach und nach würden statt Lehmhütten mit Strohdächern Mauern aus gebrannten Ziegeln gebaut, zudem Fenster eingesetzt. Es sind meist kleine, aber wertvolle Fortschritte, von denen Kizito erzählt. Er kennt die Lebenssituation der ugandischen Bevölkerung aus nächster Nähe, besucht regelmäßig KlientInnen, um ihnen – neben der Abwicklung der Ratenzahlung – bei ihren Geschäftsideen zur Seite zu stehen.

Neben Carolyn Nabunyas Geschäft hat Wilson Sebude eine Baustoffhandlung errichtet. Früher produzierte er Lehmziegel in mühsamer Handarbeit. Mit dem Verkauf von Zement, Stahlträgern und Werkzeugen nutzt er eine Marktlücke in Ngoma. Bisher waren solche Materialien nur in der nächsten Stadt, zwei Autostunden entfernt, verfügbar. Auch Wilson konnte seine Idee mit Hilfe von Mikrokrediten umsetzen. Vor Kurzem erweiterte er seinen Betrieb und schloss eine Tischlerei mit zwei Arbeitern an. „Es war harte Arbeit“, kommentiert er der neue Kleinunternehmer trocken. Wilsons erster Kredit betrug umgerechnet 170 Euro. Da er seine Raten zuverlässig begleicht, erhielt er nach und nach weitere Darlehen. Das letzte belief sich auf 1.700 Euro. „Früher hatte ich kein Geld. Heute hat sich das geändert“, zieht Wilson lächelnd Bi-

lanz. Seine Baustoffhandlung hat er übrigens „Bivamontuyo“ genannt, was so viel bedeutet wie „Erfolg kommt durch Schweiß“.

Kredite für die Kreditgeber

Weltweit leben 2,5 Milliarden Menschen von weniger als zwei US-Dollar am Tag. Ihr Einkommen ist nicht nur sehr niedrig, sondern auch höchst unregelmäßig. Kleinbauern können beispielsweise nur zur Erntezeit ihre Früchte verkaufen. Tagelöhner leben in der ständigen Ungewissheit, ob sie am kommenden Morgen eine Anstellung finden. Informell Beschäftigte können gegen ihre Arbeitgeber nicht rechtlich vorgehen, wenn diese mit den Gehaltszahlungen im Rückstand sind. Deshalb müssen gerade jene Menschen immer wieder Geld leihen, um besonders schwierige Zeiten zu überbrücken. Mikrofinanzinstitutionen (MFIs) bieten daher meist verschiedene Produkte an: neben Geschäftskrediten für den Aufbau eines eigenen kleinen Unternehmens beispielsweise auch Notfalkredite, die innerhalb kurzer Zeit ausbezahlt werden. MFIs bieten auch Sparkonten an, um Vorsorge treffen zu können. Peter Kizito erklärt, warum es notwendig ist, eine möglichst breite „Produktpalette“ anzubieten. In Ngoma leben die meisten Menschen von Viehzucht. Jeden Mittwoch reisen Händler aus der Stadt an, um Rinder der Bauern zu erstehen. An diesen Ta-

Uganda: Notverkäufe von Kühen sind passé. Bauern können nun mit Mikrokrediten schwierige Zeiten überbrücken.



Foto: Gerhard Bisinger

gen können die Viehzüchter gute Preise erzielen. Kürzlich hatte aber ein Bauer einen Unfall und musste schnell in ein Krankenhaus gebracht werden. Da er die Behandlungskosten nicht tragen konnte, musste er eine Kuh verkaufen. Da die Viehhändler aber gerade nicht im Dorf waren, erhielt er nur einen sehr niedrigen Preis. In solchen Fällen fängt RUCREF die Bauern mit einem Notfalkredit auf. Die Behandlungskosten können vorerst beglichen und der Kredit nach dem nächsten Markttag zurückgezahlt werden.

Trotz vieler positiver Entwicklungen im Bereich der Mikrofinanzierung haben nach wie vor drei Viertel aller Menschen in wirtschaftlichen Entwicklungsländern keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen. Für kommerzielle Banken stellen kleine Kredite im Ausmaß von 100 Euro bis 2.000 Euro kein lohnendes Geschäft dar. Zu groß ist ihrer Meinung nach das Risiko, zu beschwerlich der administrative Aufwand, zu unrentabel der Zinsgewinn. Mikrofinanzinstitutionen haben hingegen bewiesen, dass niemand kreditunwürdig ist und auch Menschen in extrem schwierigen Lebensumständen zuverlässig Kredite zurückbezahlen, wenn sie selbstbestimmt agieren können. Unternehmen, die Mikrokredite vergeben, können ganz unterschiedlich strukturiert sein – von kleinen Entwicklungsorganisationen bis zu großen Banken wie der Grameen Bank in Bangladesch. Junge, kleine Organisationen

MIKROKREDITE FUNKTIONIEREN WIE DIE VOLKS-BANKENBEWEGUNG IM 19. JAHRHUNDERT.

Welt“ haben Mikrokreditprogramme in ihre Projekte integriert. Oftmals legen sie damit den Grundstein für neue Mikrofinanzinstitutionen. Sobald diese kleinen Organisationen wirtschaftlich eigenständig sind, können sie ein Darlehen an Oikocredit beantragen. In den Niederlanden ansässig, bietet die Genossenschaft u. a. in Österreich eine Form der Geldanlage an, bei der das veranlagte Kapital als Darlehen an Entwicklungsprojekte in über 70 Länder weltweit fließt. Eine Geldanlage ist ab 200 Euro möglich, sodass in erster Linie Privatpersonen diese Form des „ethischen Investments“ unterstützen. Die Erste Bank Gruppe und das Finanzunternehmen „Vision Microfinance“ vertreiben hingegen Investmentfonds, um das Potenzial von Großanlegern, wie z. B. Pensionsfonds, zu nutzen und um so das Kapitalvolumen in der Mikrofinanzbranche zu erhöhen.

Seit dem Nobelpreis für Muhammad Yunus hat auch Mikrofinanzierung eine größere öffentliche Aufmerksamkeit erlangt. Eine neue Erfindung ist das aber nicht. Schon im späten 19. Jahrhundert gab es in Europa die Volksbankenbewegung, aus der die Raiffeisen- und Volksbanken entstanden sind. Eine Rückbesinnung auf diese Wurzeln und die Bedürfnisse der Menschen würde wohl so manche Antwort auf die Probleme unseres „modernen“, ins Wanken geratenen Bankensystems bieten.



Laden in Uganda. Der Aufschwung kommt, langsam.